

22. November 2011

Und jetzt nochmal "en français"

Beim Bücherfest in der Deutsch-Französischen Grundschule zeigten die Schülerinnen und Schüler, wie fit sie in beiden Sprachen sind.



Louisa Stark (vorne links) mit ihrer Mutter Melanie Stark gehörten zu denen, die beim Bücherfest mit Bücherflohmarkt in der Deutsch-Französischen Grundschule viele Entdeckungen machen konnten. Foto: Michael Bamberger

HASLACH. Gelassen sitzt David Lätsch (fast 10) vor seinem Publikum und liest vor. Flüssig, mit Nachdenkpausen, die so kurz sind, dass man sie kaum wahrnimmt. Alle applaudieren, dann liest er weiter – aber jetzt "en français", auf Französisch. Genauso flüssig und lebendig. Der Lesewettbewerb beim "Bücherfest" der Deutsch-Französischen Grundschule am Samstag hat gezeigt, wie der Alltag hier ist: selbstverständlich zweisprachig.

Manchmal ist es nicht leicht, Zweisprachigkeit in einer auf Einsprachigkeit ausgerichteten Umgebung hinzubekommen: Catherine Bras-Henkes, die französische Lehrerin der fünften Klasse, und ihre deutsche Tandem-Kollegin Dorothee Grieger haben lange gesucht, bis sie ein passendes Buch für den Wettbewerb fanden. Gern hätten sie Christine Nöstlingers "Man nennt mich Ameisenbär" genommen, doch das lag in keiner Buchhandlung auf Französisch parat – auch die meisten anderen Bücher nicht. Erfolg hatten sie bei Franz Hohlers "Tschipo und die Pinguine". Während David noch daraus vorliest, hat die fünfköpfige Jury ihre Entscheidung bereits getroffen. Rémy Moll, Clement Fritz und Gerôme Grünger (alle 10) haben in beiden Sprachen am besten gelesen, finden Marianne Kleefeld, Lehrerin am Deutsch-Französischen Gymnasium, Silvi Vaillant von dessen Förderverein, Katharina Nassall (16), dort Schülerin, sowie Elke Wosnitzka und Michel Chaussemy, die früher das Leitungsteam der Deutsch-Französischen Grundschule bildeten.

Die Verbindung der Grundschule zum Deutsch-Französischen Gymnasium ist eng, denn rund 98 Prozent der Schüler wechseln – nach der fünften Klasse, wie es in Frankreich üblich ist – auf den französischen Zweig des Gymnasiums.

Das garantiert dessen Bestand, sagt Daniel Couchoud, der die Grundschule zurzeit mit Catherine Bras-Henkes leitet. Denn die Kinder aus deutschen Grundschulen kommen auf den deutschen Zweig des Gymnasiums, und allein aus dem Elsass würden nicht genügend Schüler an die französische Abteilung wechseln. Darum beteiligt sich Frankreich auch an der Finanzierung der Deutsch-Französischen Grundschule, deren Einzugsbereich von Emmendingen bis Bad Krozingen reicht.

Aufgenommen werden in der staatlichen Schule nur Kinder mit französischem Pass oder wenn wenigstens ein Elternteil aus einem französischsprachigen Land stammt. Kinder mit zwei deutschen Eltern haben keine Chance. Aber wer nicht ohnehin in der Familie zweisprachig aufwächst, wäre verloren. Bis auf Deutsch und die musisch-künstlerischen Fächer wird fast alles auf Französisch unterrichtet. Trotzdem waren die Kinder beim zweisprachigen Vorlesen auf Deutsch sogar ein kleines bisschen besser, finden die Jurymitglieder.

Nikoué Groohm (8), der im Erdgeschoss französische Bilderbücher und deutsche Donald-Duck-Comics beim Bücherflohmarkt verkauft, findet es normal, dass er besser Deutsch als Französisch spricht: "Ich bin ja hier geboren, in Deutschland." Mit seinem Vater, der aus Togo stammt, spricht er Französisch, doch den sieht er nur am Wochenende. Seine Mutter ist Deutsche. Binationale Elternpaare sind hier das Übliche, bei David und Gerôme ist jeweils die Mutter Französin und der Vater Deutscher.

Eltern, die ihre Kinder hierher schicken, empfinden deren zweisprachiges Aufwachsen als großen Gewinn. So geht's auch Andreas Fricke und seiner Frau Tanya Cléon sowie Ulrike Mages, deren Mann Franzose ist. Ihre Kinder besuchen alle den Deutsch-Französischen Kindergarten, der die Vorstufe für die Grundschule ist, die gleichen Aufnahmevoraussetzungen hat und beim Bücherfest mitfeiert. So entsteht ein durchgängiges System, das Eltern, die aus Frankreich stammen, die Unterstützung ihrer Kinder erleichtert. Für Sylvie Ouedraogo vom Förderverein der Grundschule war das der Hauptgrund, ihre beiden Töchter von Anfang an hierher zu schicken.

Autor: Anja Bochtler

Empfehlen

2 Personen empfehlen das. Empfehl dies deinen Freunden.

0

WEITERE ARTIKEL: FREIBURG SÜDWEST

Theater im Schaufenster

Haslacher Erstklässler zeigen Ergebnisse kreativer Arbeit. **MEHR**

Sanierungspläne stoßen auf Skepsis

Hitzige Versammlung zu neuem Programm für Haslach. **MEHR** 1